

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805**

33 (14.8.1805)

# P f o r z h e i m e r

## W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n.

Nro. 33. Mittwoch den 14<sup>ten</sup> August 1805.

### Politische Neuigkeiten.

#### Te u r s c h l a n d.

Es war am 30. Juli, da die Durchlauchtigsten Kurfürsten von Baden und Württemberg, jener von Schwesingen nach Karlsruhe, dieser von Ellwangen über Schwäbisch-Hall und Heilbrunn nach Ludwigsburg, in bestem Wohlseyn zurück ankamen. Ersterer, unser gnädigster Landesherr, befindet sich jetzt auf dem Luisenschloße Favorite.

[Hohenlohe.] Am 27. Juli starb zu Debringen der regierende Fürst von Hohenlohe-Neuenstein im 83. Lebensjahre. Der Fürst von Jngelstingen behauptet, daß der größte Theil der Debringischen Lande ihm durch eine Uibereinkunft von dem letzten Fürsten überlassen worden sey. Dagegen verlangen die Fürsten von Kirchberg u. Langenburg zu gleichen Theilen zu erben, und haben reichsgerichtliche Hülfe nachgesucht.

Die Gerüchte von kriegerischen Zurüstungen in Oestreich, Truppenmärschen, Pontonsversendungen nach Italien, Pferdeaufkäufen u. dauern fort.

Wegen der Verhaftung des Hrn. Proni in Venedig (S. 123.) hatte man als Repressalie den kaiserl. östreichischen Hofrath v. Stosch zu Paris arretirt, ihn aber wieder entlassen, da man vernommen, daß jener auch wieder durch Vermittlung des OberGenerals Bellegarde in Freiheit gesetzt worden sey.

#### Nelson and die combinirte Flotte.

Am 26. Juli erhielt man zu London von Admiral Nelson weitere Berichte, die durch die Fregatte Decade am 16. Juli nach Lissabon gebracht worden waren. Er meldet, daß die combinirte Flotte einer am 6. Juni, unter Convoy des Retesey und Barbados, von Antigua absegelnden Rauffahrtheiflotte begegnet sey, und 13 — 14 Schiffe derselben genommen habe. Admiral Nelsons Bericht ist vom 15. Juni, die Fregatte Decade segelte aber noch in seiner Gesellschaft bis

19. Juni, an welchem Tage sie ihn verließ, unter 27° N. Breite und 60° Länge (ungefähr 90. Meilen von der Stelle, wo der Curieux die combinirte Flotte an diesem Tage gesehen hatte; diese war damals in N. O., und Adm. Nelson in S. O. von den Bermudischen Inseln). Der letztere hatte außer seinen 10. Schiffen auch den Spartiate von 74 Kan. bei sich, und glaubte die combinirte Flotte auf dem Heimwege nach Europa. Am 11. Juli segelte die Freg. Decade von Lissabon wieder ab, und hoffte den Adm. Nelson beim portugisischen Vorgebirge St. Vincent wieder anzutreffen. Das Postschiff, das dessen Depeschen von Lissabon nach London brachte, begegnete am 19. Juli auf 43° Breite und 15° Länge (westlich vom Kap. Finisterra) einer feindlichen Escadre, und hielt diese für die combinirte Flotte. (Es könnte aber dieses die am 17. Juli aus Rochefort wieder ausgelaufene Escadre gewesen seyn.) Die Nachricht von der erwarteten Rückkehr der combinirten Flotte nach Europa hatte alle brittischen Flotten vor Brest, Ferrol und Cadix in der 2ten Hälfte des Juli in Bewegung gesetzt; bis zum 30. Juli hatte man jedoch in London nichts weiter von ihr erfahren. — Über Frankreich hört man nichts von der combinirten Flotte; nur schien man sich dort darüber zu freuen, daß Adm. Nelson die rechte Spur derselben verlohren habe. — In Holland hielt man für möglich, daß die combinirte Flotte vielleicht nördlich um Schottland herum kommend sich mit den Escadern vom Texel u. vereinigen, und alsdann vor Boulogne erscheinen könne.

#### F r a n k r e i c h.

[Kaiser.] Am 2. Aug. früh 3 Uhr reiste Kaiser Napoleon von Et Cloud unvermuthet ab, und kam am 3. Aug. früh 4 Uhr in Boulogne an. Am 4. Aug. musterte er die dort am Ufer des Meeres in einer Linie gestellte Infanterie; sie betrug 112,000 Mann, (ohne die in jener Gegend stehende Artillerie und Kavallerie.) Am 6. Aug.

fam auch der Marine-Minister daselbst an. In Paris glaubte man, es werde vielleicht jezt die Landung gewagt werden.

[Escadre von Rochefort.] Das Wiederauslaufen der 1ten Escadre von Rochefort (S. 124) erfolgte am 17. Juli von der Insel Aix mit sehr günstigem Winde. Statt Missiessy commandirte sie nun d'Altemand. — Sie soll jezt aus 8 Linien-Schiffen und 2 Fregatten bestehen.

[Französische Bemerkungen gegen die russische Note.] Als Antwort gegen die russische Note (S. 117.) findet man im Moniteur verschiedene officielle Bemerkungen; z. B. „Sie sey in allen Punkten falsch und lügenhaft. Die Pässe seyen dem Hrn. v. Novosilzoff bewilliget worden, ohne vorhergegangene Erläuterung oder Einschränkung. Die Zurückberufung desselben nach St. Petersburg seye aber wahrscheinlich für den Frieden nützlicher, als seine Sendung nach Paris. — Da Frankreich und Rußland von einander unabhängig sind, und einander nicht schaden, wohl aber nutzen können, so wäre es leicht, die zwischen ihnen herrschende Kälte zu entfernen. — Wenn der Kaiser der Franzosen einen großen Einfluß in Italien ausübt, so übt der russische Kaiser einen noch größern auf die Pforte und Persien aus, und hat seit 2 Jahren den ganzen Kaukasus nach dem einfachen Wunsche einiger Häuser dieses Landes von Persien getrennt und mit Rußland vereinigt. England habe seit dem Frieden von Amiens den Rest von Mysore u. das Maharrattenreich verschlungen und seine Macht verdoppelt, so daß kein anderes europäisches Schiff in jener Gegend mehr erscheinen könne. Doch kann Frankreich auf den indischen Handel nicht Verzicht thun, noch das sich gefallen lassen, was Nelson von Dänemark, Schweden und Rußland 1801 für die britische Allein-Herrschaft zur See und sein weit ausgedehntes neues Blokade-Recht erlangt hat. — Da man Völen vertheilt hat, so mußte Frankreich dafür Belgien und das linke Rheinflfer haben. Will man auf einem Congreß vorschlagen, daß jeder Staat seine seit 50 Jahren gemachten Eroberungen wieder herausgeben soll, so wird auch Frankreich sich eben dieß gefallen lassen. Das wird man aber nicht wollen. Jezt sind die Elsch und der Rhein \*) die wahren Gränzen von Frankreich. — Was England betrifft, so darf nur der Friede von Amiens

\*) Südlich vom Rhein liegt auch die Schweiz, und südlich von der Elsch findet sich, ausser dem ital. Königreich, die Sturien, der Kirchenstaat und Neapel?

wieder hergestellt werden. Es will aber Indien allein behalten, und die Rechte der neutralen Flagge nicht anerkennen; Frankreich soll zu allem diesem schweigen, aber England will über die französischen Grenzen in Italien kein Wort mit sprechen. Frankreich fühlt den Werth des Friedens, aber es ist verpflichtet, die Ehre seiner Flagge und sein erworbenes Übergewicht zu behaupten u.

#### Ein vornehmer Unmensch.

Der alte Graf von Ungarn-Sternberg erinnert an die Zeiten des 11. u. 12. Jahrhunderts, wo die Burgen der Ritter gefährliche Raubschlösser für den friedlich vorbei reisenden Wandersmann waren. Er wohnte auf seinem Gute Hohenholm auf der Insel Daghen, unweit der estländischen Küste. Seit langer Zeit übte er hier die schrecklichsten Verbrechen und vorzüglich eine ganz eigene Art von Seeräuberei aus. In stürmischen Nächten suchte er die Schiffer durch falsche Blendwerke zu täuschen und in die Nähe seines Landgutes zu locken, wo sie in Klippen geriethen, scheiterten, und wenn sie sich noch ans Land retteten, geplündert und sogar lebendig in die Erde verscharrt wurden. Indess spielte er den Frömmling, und ließ im Bezirk seiner Güter, an der Stelle einer hölzernen Kapelle eine neue geschmackvolle Kirche von Stein erbauen, die im Herbst 1801 feierlich eingeweiht wurde. Schon lang hatte man ihm Mordthaten und Mordbrennereien Schuld gegeben, und er war hart von Hrn. v. Knorring angeklagt, daß er ein gestrandetes Schiff in Brand gesteckt und dann die Handlanger seiner Schandthaten vergiftet oder sonst aus dem Wege geräumt habe. Dieser Proceß wurde aber durch einen Gnaden-Ukase \*) unter Paul I. gehemmt. Allein unter der Regierung Alexanders des Gerechten ereilte ihn der Arm der Nemesis (strafenden Gerechtigkeit). Es verbreitete sich das Gerücht, daß er einen Schiffer erstochen, und sogar seinen leiblichen Sohn erschossen habe. Die Frau des ermordeten Schiffers wurde gegen ihn klagbar, und nach speciellem Befehl des Kaisers wurde er gefangen genommen, und nach Reval in die Zitadelle gebracht. Seine äußerst vernachlässigt gewesene Erziehung machte ihn verhärtet gegen die Stimme seines Gewissens. Davon gab er häufige Proben während der Untersuchung. Anfangs läugnete er alles, und gab unter andern

\*) Es ist eine schöne Sache um die Gnade, — wenn sie keine Ungerechtigkeit gegen andere in sich schließt.

im Verhör über die Ermordung des Schiffers vor: dieser habe ihn auf seinem Zimmer gewaltthätig überfallen u. sich im Handgemenge selbst erstochen. Außer seiner schlechten Erziehung scheint schändlicher Geiz, diese Wurzel alles Übels, die Begierde vor dem übrigen Adel zu glänzen, und die Bangigkeit, stets einen Zeugen seiner Unmenschlichkeit um sich zu haben, der wohl einst sein Verräther werden könnte, — die Triebfeder zu seinem Verbrechen und insbesondere zu der unnatürlichen Ermordung seines eigenen Sohnes gewesen zu seyn. Bei fortgesetzten Untersuchungen ergab sich eine unzählige Menge von Verbrechen, wozu er die Verfälschung des Leuchthurms als Mittel gebraucht hatte. Auf wiederholte Befehle von St. Petersburg wurde die Untersuchung mit Ernst vor den Kevalischen Gerichten betrieben. Das von ihnen gefällte Urtheil ist nicht bekannt worden, aber so viel weiß man, daß es der Kaiser, ungeachtet hoher Fürbitten \*\*) geschärft, und dahin geschärft hat, daß der Verurtheilte auf Lebenszeit in die Bleibergwerke von Nertschinsk in Sibirien (2000 Stunden hinter St. Petersburg) verurtheilt, und dieses Urtheil auch an ihn vollzogen worden ist. Für einen Mann, der in Weichlichkeit, Wohlleben und Ueberfluß erzogen, und an seine Arbeit †) gewöhnt ist, ein schreckliches, aber mehr als zu viel verdientes Schicksal.

\*\*) Der Ritterschaftshauptmann hatte sich auch Anfangs wegen der Gefangennehmung, als einer Verletzung der adelichen Privilegien, klagend an den Kaiser gewendet, aber zur Antwort erhalten: der Kaiser kenne diese Privilegien und sey nicht geneigt sie zu verletzen, habe aber geglaubt, hier eine Ausnahme machen zu müssen. Hierauf war der Graf von Ungarn-Sternberg auf dem eben versammelten Landtag aus der AdelsBrüderschaft ausgeschlossen worden.

†) Wie viele solche Ungeheuer würden mehr in der Welt herumtaufen, wenn sie nicht in einer Lage wären, arbeiten oder hungern zu müssen. Gewiß eine von vielen unerkannte wohlthätige Ordnung Gottes.

#### Witterung.

Der Thermometer stand vom 7. — 11. Aug. früh zwischen 10 — 12°; am 12. früh 8½°, und am 13. früh 13½°. über 0. Fast täglich Gewitterregen, besonders starker Regen am 8. August früh; am 11. u. 12. Aug. ganz schönes Wetter ohne Regen. Die Erndte hat nun hier ihren Anfang genommen.

#### Bekanntmachungen.

[Schuldenliquidationen] Wer etwas an die

hiernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschusses bei den unten bemerkten Stellen gehörig einfinden und seine Forderung liquidiren: wegen der alt und jung Schumacher Friedrich Geißelenschen Eheleute zu Neuen-urg, letztere den 26. und erstere den 27. August auf dem Rathhaus dajelbst; des Bürgers und Tuchmachers Joh. Friedrich Wagners zu Waihingen, Montags den 9. Sept. auf dem dortigen Rathhaus.

[FahrMärkte zu Knittlingen und Feldrennach.] Der dem Orte Knittlingen bewilligte vierte Krämer- und ViehMarkt wird heuer am 20. August, und der Feldrenmacher Bartholomäi Krämer- und ViehMarkt diesmal am 22. August abgehalten werden. Publicir bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 12. Aug. 1805.

[PostNachricht.] Nach einer von Kaiserl. Reichs-OberPostAmtsDirection in Augsburg uns zugetommenen Beisung vom 7. August soll, zum Vortheil des hiesigen correspondirenden Publikums am Montag, Donnerstags und Freitags, an welchen Tagen die Couriers des Malles nach Straßburg und Basel von Durlach nicht abgehen, die ordinaire BriefPost von Canstadt erst um 1 Uhr Nachmittags von Pforzheim nach Durlach abgeritten, dagegen aber an den übrigen 4 Tagen der Woche das Canstadter Felleisen, so wie es eintrifft, unaufgehalten gleich weiter nach Durlach befördert werden; welches hierdurch mit dem Bemerkten öffentlich bekannt gemacht wird, daß an obigen 3 Tagen die Briefaufgabe von 7 — 11, und von 12 bis 1 Viertel vor 1 Uhr angenommen werden könne. Auch trifft der von Durlach nach Stuttgart gehende Postwagen in Zukunft nicht mehr Samstags, sondern auf die gewöhnliche Zeit, Freitags Nachmittags hier ein. Pforzheim den 12. Aug. 1805.

K. R. Postverwaltung dahier.

Nach einer Bekanntmachung des K. R. PostAmts Rastatt gehen seit 1. Juli wöchentlich 3mal Couriers des Malles, je Abends nach 8 Uhr durch Rastatt, — und zwar Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von Straßburg (am Dienstag und Freitag zugleich von Basel über Rehl) nach Frankfurt; und Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Samstags zu eben derselben Abendzeit nach Straßburg, (von diesen jedoch nur 2mal wöchentlich, Sonntags und Mittwochs, weiter über Rehl nach Basel.) In diesen Couriers des Malles können 6 Personen bequem sitzen (die Person zahlt von der Meile 30 kr., und dem Postillion 12 kr. Trinkgeld von der einfachen Station, und kann 20 Pfund frei mitnehmen). Mit denselben wird die BriefPost an diesen Tagen weiter befördert, da sie so schnell gehen, als die reitende Post, auch werden kleine Postwagenpakete mit denselben verschickt. — Die ordinären Postwagen gehen überdies wöchentlich 2mal, Mittwochs und Samstags von Rastatt über Bühl nach Basel ab und kommen Dienstags und Freitags durch Rastatt zurück. d. R.

[Fruchtmarkt zu Waihingen.] Die althiesige Stadt ist von alten Zeiten her zu Abhaltung eines Fruchtmarkts berechtigt, und wir haben uns entschlossen, diesen Verkehr wieder in den Gang zu bringen. Wir laden daher die Käufer und Verkäufer hiermit ein, diesen Fruchtmarkt, der jedesmal am Samstag, und zwar Samstags den 31. August zum erstenmal abgehalten wird, zu besuchen, unter der Versicherung, daß nicht nur ein bequemes Locale zu diesem Behuf eingerichtet, auch für andere Be-

gemlichkeiten der Kaufslustigen bestens gefordert worden ist, sondern daß auch diejenigen, welche den Markt besuchen wollen, von Entrichtung des Stand- und Weggelds freigelassen werden sollen. Waiblingen den 31. Juli 1805.

Oberamt und StadtMagistrat zu Waiblingen im Kurfürstenthum Württemberg.

[Güter Versteigerung.] Herr Daniel Wohlthich in Augsburg ist genehm, nachstehende Güterstücke in 3 Zielen zahlbar hier zu verkaufen. Acker: 2 Viertel im Käppele, unterhalb der Durlacher Landstraße, neben Dan. Saif und Melchior Mürte, vornen das Gewand, hinten die Brösinger Markung; 2 Vrtl. all'a neben dem Hammerwerk und Hrn. Dr. Flachland; 1 Vrtl. all'a unterhalb der Landstraße, neben Ambr. Gerwig und Ch. Holzhauser, N. B., vornen das Hammerwerk, hinten das Gewand; 3 Vrtl. beim Käppele, unterhalb der Durlacher Landstraße, neben sich und Ch. Weiß. Vorstehende Acker bezahlten Landacht und sind dagegen zehnfrei. 2 Viertel bei den Kreuzsteinen, neben Hrn. H. R. Dr. Flachland und dem Söblicher Weg, vornen und hinten das Gewand, zehend und Landacht frei; 2 Vrtl. am Wolfsberg, neben Fleiser Ch. Kay und Kaminsger Neb, oben der Eisinger Weg, unten das Gewand; 2 Vrtl. am Söblicher Weg, neben Schiffwirth Beckh und Fuhrmann Karst; 2 Vrtl. am Bretener Weg, neben Schiffwirth Beckh und Ch. Wolf, vornen der Weg, hinten das Gewand; 4 Vrtl. am Wolfsberg, neben dem Allmendweg und Schumacher Gerwig; 3 V. u. hinter den Säunen, neben dem Hohlweg und Ch. Friedrich Meyer, vornen und hinten das Gewand; 2 Vrtl. bei den Kreuzsteinen, neben Karl F. Weiß, vornen und hinten das Gewand, zehend und Landacht frei; 2 Viertel beim Alte. städter Kirchhof, neben C. F. Weiß und Michael Geiger, vornen und hinten das Gewand; 2 Vrtl. all'a, vornen das Wirthumgut hinten Ph. Becker. 5 Viertel Wiesen auf den Weiberwiesen, neben dem Hammerwerk und dem Engflus. Die Liebhaber beselben sich den 19. Aug. Vormittags auf dem Rathhaus einzufinden.

[Anerbieten.] Johann Michael Bohnenberger und Compagnie in Neuenbürg empfehlen sich den Herrn Handelsleuten mit ihren selbst fabricirten Sichern, Samen, Strohmessern und Strohhältern. Sie versichern nicht nur

billige Preise, sondern Können nach den bisher gemachten Proben versichern, daß ihre Fabricate jedem ausländischen an die Seite gesetzt werden dürfen. Jeder, welcher ihnen Anträge zu geben die Güte haben wird, soll vollkommen hievon überzeugt werden.

[Frucht b b d e n] Es sind 2 geflossene Fruktböden zu verlehnen, das Nähere ist beim Färber Jagert zu erfahren.

[L o g i s.] Es ist ein Logis zu verlehnen, das bis Michaeli bezogen werden kann; das Nähere ist in hiesiger Buchdruckerei zu erfahren.

[D a n k.] Für die zahlreiche und ausgezeichnete Beichenbegleitung meines seligen Mannes lege ich allen Gönnern und Freunden desselben, die ihm diese letzte Ehre erweisen wollten, meinen wärmsten Dank, und empfehle mich Ihrer fernern Vergegenheit und Freundschaft angelegentlich. Pforzheim den 12. August 1805.

Handelsmann Georg Konrad Haagen's Wittwe, geb. E. Becker.

**Auszug aus dem Kirchenbuche.**

Geb. Den 1. August. Jakob, Mutter: Marie Agnes Dumboldin, Bürgerstochter. Den 3. Magdalene Auguste, B. Jakob Friedrich Magenau, B. und Candidor. Den 5. Karl Gottlieb, B. Karl Ernst Ludwig Gerwig, B. und Bijoutier. Den 6. Constantia, B. Johann Theodor Cornelius Bidon, Bürger dahier. Den 5. Ernst Christoph, B. Samuel Heitz, B. und Schmidmeister. Den 8. Karl Friedrich, B. Joh. Friedrich Scheerle, B. und Secklermeister. Den 8. Karl Friedrich, B. Fr. Starand, Bijoutier.

K o p. Den 11. Aug. Johann Gottfried Gelfsch, B. u. Schreinermeister, mit Marie Bertsch von Dietlingen.

Den 11. Jakob Heinrich Kopp, neuangehender B. u. Kälbermeister, mit Marie Marg. Kudingin, led. Bürgerstochter.

G e f t. Den 7. Aug. Charlotte Katharine geb. Lufnauerin, Karl Ludwig Merweins, B. und Säcklermeisters Ehefrau, an Ausschreung, alt 39 J. 10 M. 12 T. von 3 T. lebt 1 T. Den 8. Georg Konrad Haagen, B. und Handelsmann, und Mitinhaber einer Goldfabrike, am Schlagflus, alt 69 J. 8 M. 11 T. hinterläßt eine Wittwe, 2 Söhne und 2 Töchter.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 135 Säcke Kernen eingeführt, 120 Malter verkauft, und 20 Säcke blieben aufgestellt.

**5. Marktpreise am 10. Aug. 1805.**

Fruchtpreise:	fl.	kr.	Allerley Victualien:	kr.	Brod-Tare:	P.	S.	Fleisch-Tare:	kr.
Alter Kernen . . .	16	—	Butter . . .	15	Schwarzes Brod			Dachsenfleisch	9
Neuer — . . .	14	45	Kindschmalz . . .	18	der Laib zu 12 kr.			Rohfleisch	9
Gemischte Frucht	—	—	Schweinesch. . .	22	hält . . .	2	24	Rindfleisch	7
Korn (Roggen)	1	20	Lichter gezogen, das Pf.	18	— 346 kr.	1	12	Rohfleisch	7
Haber . . .	—	36	— gegoss. . .	24	Weißes Brod der			das Pf.	7
Gerste . . .	1	4	Saie . . .	18	Laib zu 6 kr. hält	1	6	Hammelfl.	9
Erbsen . . .	1	24	Unschlitt . . .	15-16	— 344 kr.			Schweinefl.	9
Linzen . . .	—	—	Eyer 9 Stück . . .	8	Sml. d. P. zu 2 kr.				
Wicken . . .	—	48	Grundbirn d. Bri. =	14	halten . . .		8		
Welschkorn . . .	1	20							

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.